

Unsere Zukunft?



Ökumenisches
Hausgebet
im Advent

5. Dezember 2022

Ökumenisches Hausgebet im Advent 2022

Unsere Zukunft?

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am **Montag 5. Dezember 2022** um 19.30 Uhr mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden. Gerade in diesem von Krisen gezeichneten Jahr wollen wir miteinander beten.

Laden Sie wenn möglich (und soweit es die aktuelle Coronaverordnung erlaubt) ihre Nachbarn, Freunde, Bekannte und auch fremde Personen ein, um das Hausgebet gemeinsam zu feiern! Ein adventlich geschmückter Raum und die Bereitschaft einer Person, das Hausgebet zu leiten, sind gute Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammensein.

Dieses Heft, das für alle bereit liegen sollte, ist ein Vorschlag zur Gestaltung des Hausgebets. Die Lesungen werden nach Absprache auf möglichst viele Mitfeiernde verteilt. Die Lieder können mit Musikinstrumenten begleitet werden.

Das Faltblatt bietet auch Anregungen für andere adventliche Andachten und Gottesdienste.

Eröffnung

Das Hausgebet wird eröffnet mit dem Entzünden von zwei Kerzen am Adventskranz.

Eine/r: Wir sind heute zum Ökumenischen Hausgebet im Advent zusammengekommen.
Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Lied *Macht hoch die Tür*
(EG 1,1+2+5; GL 218; EMG 145)

- Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.*
- Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron' ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all uns're Not zum End' er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.*

*5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.*

Schriftlesung

Lukas 2,1–4a

Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus, im ganzen Römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius römischer Statthalter in Syrien war. Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seine Heimatstadt. Auch Josef ging von der Stadt Nazaret in Galiläa nach Judäa.



Bild 1

Eine/r: Kennen Sie das Gefühl, dass man am liebsten den Kopf in den Sand stecken – oder noch besser – irgendwo hin fliehen würde, weil man einfach nicht mehr kann? Weil immer neue Hiobsbotschaften einem alle Kräfte rauben, und die Zukunft total verbaut scheint?

Wilhelm Geyer zeigt in der Kirche St. Michael zu den Wengen in Ulm einen Menschen, der dieses Gefühl zu kennen scheint. Mit gesenktem Kopf blickt er nach unten. Der Kopf ist so schwer, dass ihn die eine Hand stützen muss. Mit der anderen Hand zieht er den Mantel zusammen, so als ob er sich darin verstecken wollte.

Vielleicht ist es Josef damals so gegangen, als ihm der Befehl des Kaisers Augustus zur Volkszählung zu Ohren kam. Gerade erst hatte er sich mühsam damit abgefunden, dass sein Leben ganz und gar nicht nach Plan verläuft. Die Vorfreude auf die Hochzeit mit Maria wurde durch die Offenbarung ihrer Schwangerschaft getrübt und auf eine harte Probe gestellt. Und jetzt, da sie sich wieder zusammengefunden hatten, kam der Befehl zur Volkszählung.

Kaiser Augustus will Zahlen haben, um seine Politik strategisch zu planen. Alle müssen sich eintragen in Listen, ihre Daten hinterlegen. Daten sollen Fakten liefern, eine Einschätzung ermöglichen, Zukunft sichern. Die Zukunft hängt an Zahlen, davon war der Kaiser überzeugt. Steuerschätzungen, militärische Stärke, demografische Entwicklungen, Klimaerwärmung.

Bis heute wird versucht, die Zukunft an Zahlen abzulesen. Daten werden erhoben, Kennzahlen festgelegt. In der Coronapandemie kamen neue Zahlen dazu: Inzidenzen, die Hospitalisierungsrate und die Zahl der Toten.

Doch kann man die Zukunft hochrechnen? Hat nicht gerade das zu Ende gehende Jahr 2022 gezeigt, wie wenig berechenbar die Zukunft ist?

Lied *Meine engen Grenzen* (EG 589,1; GL 437,1; EMG 328,1; MGB 386,1)

1. Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne kur - ze Sicht
brin - ge ich vor dich. Wand - le sie in
Wei - te. Herr, er - bar - me dich.

Bild 2

Eine/r: Josef hat keine Zahlen! Aber er hat einen Engel. Der Engel nimmt Josef in den Arm. Genau genommen versucht er, Josef neu auszurichten und aus der Angststarre zu lösen. Mit seinem überdimensionalen Finger weist er in die Zukunft. Seine Augen sehen in die Weite. Der Engel lädt ein, sich auf eine neue Perspektive einzulassen.

Folgen wir diesem Engel und beten mit Worten des 139. Psalms:

Gebet

HERR, du hast mich erforscht
und kennst mich genau.
Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es.
Meine Absicht erkennst du von fern.
Ob ich gehe oder ruhe: Du merkst es.
Alle meine Wege sind dir bekannt.
Noch liegt mir kein Wort auf der Zunge,
schon weißt du, HERR, was ich sagen will.
Von hinten und von vorn hast du mich umfasst
und hast deine Hand auf mich gelegt.
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz!
Verstehe mich und begreife, was ich denke!
Sieh doch, ob ich auf einem falschen Weg bin
und führe mich auf dem Weg, der Zukunft hat!

Lied *Meine engen Grenzen*
(EG 589,2–3; GL 437; EMG 328; MGB 386)

- | | |
|---|---|
| 2. <i>Meine ganze Ohnmacht,
was mich beugt und lähmt
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Stärke,
Herr, erbarme dich!</i> | 3. <i>Mein verlornes Zutraun,
meine Ängstlichkeit
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Wärme,
Herr, erbarme dich!</i> |
|---|---|

Eine/r: Wenn Angst auch uns heute lähmt und uns die Kraft raubt, dann schauen wir das Bild noch einmal an: Der in sich gekrümmte Mensch ist nicht allein. Auch wenn er es nicht sieht, so ist da einer, der ihn sieht; der wie ein Engel seinen Arm um ihn legt und ihm eine neue Perspektive öffnet. Der Maler veranschaulicht, was der Psalmbeter bekennt: Wir sind umgeben von hinten und von vorne. Da ist einer, der aus der Fixierung auf die angstmachenden Zukunftszahlen löst. Seine Augen sind ins Weite gerichtet. Er weckt eine Sehnsucht!

Lied 4. *Meine tiefe Sehnsucht
nach Geborgenheit
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Heimat,
Herr, erbarme dich!*

Bild 3

Eine/r: Der Bote Gottes zeigt mit seinem Finger auf Gottes Verheißung.
Die Zukunft hängt an Gottes Versprechen:

Galater 4,4–6

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.
Er wurde von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt.
Dadurch wollte Gott alle freikaufen, die dem Gesetz unterworfen waren.
Auf diese Weise wollte Gott uns als seine Kinder annehmen.
Weil ihr nun seine Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt.
Der ruft: „Abba, Vater“!

Eine/r: Unsere Väter und Mütter im Glauben hatten für die Zukunft zwei verschiedene Worte: „Futurus“ und „Adventus“. Sie haben ihre Zukunft nicht an dem festgemacht, was sie weiterentwickeln oder aufhalten können. Weder das Fortschreiben noch das Verhindern der berechneten Katastrophen sagen letztlich etwas über die Zukunft aus. Denn unsere Zeit ist nur ein kleiner Abschnitt von Gottes Ewigkeit. Unsere Zeit steht in seinen Händen: Und er bestimmt, wann die Zeit erfüllt sein wird. Dann aber kommt nicht das Ende, sondern die Ankunft, die Ankunft des Erlösers, der das Wehklagen der ganzen Schöpfung hört und alles neu machen wird. Unsere Zukunft hängt nicht an dem, was wir schaffen. Unsere Zukunft hängt an seiner Ankunft.

Zeit und Stunde, Zahlen kennen wir von dieser Ankunft nicht, aber so gewiss wie Weihnachten stattgefunden hat, so gewiss wird Jesus wieder kommen und uns die Tür zu seiner Zeit öffnen, die Tür zu seiner Ewigkeit.

Unsere Zukunft: SEINE Ankunft! – Darum lassen wir nicht resigniert den Kopf hängen, sondern erwarten Jesus und bitten: Maranatha, komme bald Herr Jesus!



Stille

Fürbitten

Eine/r: Dieses Jahr brennt sich in unser Gedächtnis ein.

Ein Krieg auf europäischem Boden nach 70 Jahren Frieden.

Was zählt ein Mensch im Bombenhagel?

Was zählt ein Kind auf der Flucht?

Wo ist Gott?

Unser Gott ist auf den Straßen dieser Welt.

Er führt uns auf dem Weg, der Zukunft hat!

In diesem Glauben beten und bitten wir:

Eine/r: Für die vielen Menschen, die entwurzelt sind, die ihre Existenz verloren haben, die Opfer von Gewalt, eigensüchtigen Interessen und Missbrauch geworden sind.

Alle: Wir bitten um deine Gegenwart, dein Licht und dein großes Erbarmen.

Eine/r: Für alle, die so leicht übersehen werden, die nichts zählen im Getriebe dieser Zeit.

Menschen, die sich zurückgezogen haben, denen es weh tut zu leben;

Menschen, die mit sich und der Welt am Ende sind.

Alle: Wir bitten um deine Gegenwart, dein Licht und dein großes Erbarmen.

Eine/r: Für alle, die nach Sinn und Ziel und einer Aufgabe in ihrem Leben suchen.

Für alle, die nach deinem Wort fragen und wachsam sind für die Zeichen dieser Zeit.

Für alle, die anderen Gesprächspartner sind und ein Stück des Weges mitgehen.

Für alle, die Kinder und Jugendliche ins Leben begleiten.

Für alle, die anderen ein Engel sind.

Alle: Wir bitten um deine Gegenwart, dein Licht und dein großes Erbarmen

Eine/r: Für alle, die sich mit dem Glauben schwer tun,

die ihn nicht kennenlernen oder ihn verloren haben.

Für alle, die eine Sehnsucht in sich spüren nach dem, was über das Hier und Jetzt hinausgeht.

Für alle, die sich einsetzen für Mitmenschlichkeit, Gerechtigkeit und Frieden.

Alle: Wir bitten um deine Gegenwart, dein Licht und dein großes Erbarmen

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser

Lied *Der du die Zeit in Händen hast (EG 64, 1-3+6; GL 257 – nach der Melodie GL 381 Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus) (Andere Melodie: Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn EG 363)*



Der du die Zeit in Hän-den hast, Herr, nimm auch die - ses Jah - res Last
und wand - le sie in Se - gen. Nun von dir selbst in Je - sus Christ
die Mit - te fest ge - wie - sen ist, führ uns dem Ziel ent - ge - gen.

2. *Da alles, was der Mensch beginnt,
vor seinen Augen noch zerrinnt,
sei du selbst der Vollender.
Die Jahre, die du uns geschenkt,
wenn deine Güte uns nicht lenkt,
veralten wie Gewänder.*

3. *Wer ist hier, der vor dir besteht?
Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht:
Nur du allein wirst bleiben.
Nur Gottes Jahr währt für und für,
drum kehre jeden Tag zu dir,
weil wir im Winde treiben.*

6. *Der du allein der Ewge heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten:
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.*

Segen

Eine/r: Gott segne uns durch seine Ankunft und Gegenwart.
Gott segne uns durch Menschen und Zeichen seiner Nähe.
Gott segne uns durch Frieden in unseren Herzen und untereinander.
So segne uns Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Alle: Amen.



1. Finde die richtigen Stellen im großen Bild, die zu den Puzzleteilen passen. In jedem Bild gibt es eine kleine Veränderung. Welche?"
2. Wie viele Tiere sind im großen Bild zu sehen?"

B W N C R E U B H A
 V D O Z A G T G N S
 Z J U L Y B V A D I R
 E A E U C P X Y T H



3. Wohin muss diese Familie reisen? Streiche alle Buchstaben aus, die verkehrt herum oder auf dem Kopf stehend geschrieben sind. Die restlichen Buchstaben ergeben das Lösungswort.

(Lösungen: 1. Blumen, Muster am Krug, Gesichtsausdruck, Haarfarbe, Spinne, zweiter Vogel | 2. Dreizehn Tiere | 3. Nazareth)

Impressum

Herausgegeben von der

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg

Erstellt von einer ökumenischen Arbeitsgruppe
in Ludwigsburg, Reutlingen, Rottenburg.

Titelbild: Erscheinung des Engels bei Josef,
Bildzyklus in der Kirche St. Michael zu den
Wengen, Ulm

Rätselseite: Annette Härdter, Winnenden

Lieder: EG, GL, EMG, MGB

Gestaltung und Satz: leporello-company.de

Druck: Franz Schoder Druck GmbH & Co. KG,
Gersthofen

Bibelzitate: Basisbibel. Deutsche Bibelgesellschaft

Das Hausgebet kann als PDF (auch in A4
oder zur Projektion) abgerufen werden unter

www.ack-bw.de